

Jahresbericht 2017

Diakonische Information 188-1/18



**Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie!
Liebe Schwestern und Brüder!**

Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

2.Kor-9,15



Auf ein persönliches Wort. Zum letzten Mal darf ich in einen Jahresbericht der Diakonie einleiten. Nach 24 Jahren werde ich diesen Dienst an meine Nachfolgerin Maria Katharina Moser übergeben. Ich tue das in großer Dankbarkeit.

Dietrich Bonhoeffer hat während seiner Haft geschrieben: „In der Dankbarkeit gewinne ich das rechte Verhältnis zu meiner Vergangenheit. In ihr wird das Vergangene fruchtbar für die Gegenwart.“

Auf die vergangene Zeit kann man aus verschiedenen Blickwinkeln zurückschauen – mit Stolz auf das Erreichte, im Zorn über die Zumutungen, mit einer gewissen Resignation über das, was einem nicht gelang, oder mit Freude, etwas hinter sich lassen zu können.

Doch aus all diesen Blickwinkeln ist, um mit Bonhoeffer zu sprechen, nicht das rechte Verhältnis zur eigenen Vergangenheit zu gewinnen. Das gelingt nur mit der Haltung der Dankbarkeit. Dankbar auf die eigene Vergangenheit zurückzuschauen, bietet einerseits die Möglichkeit, das Vergangene wert zu schätzen, ohne es glorifizieren zu müssen, und es zum anderen in die Hände

dessen zurückzulegen, der uns das Erlebte geschenkt hat.

Außerdem bringt der Dank – anders als der Stolz, der nur mit sich im Reinen ist – auch die anderen in den Blick. „Der Wunsch, alles durch sich selbst sein zu wollen, ist ein falscher Stolz. Auch was man anderen verdankt, gehört eben zu einem und ist ein Stück des eigenen Lebens.“ Dankbarkeit braucht die Erinnerung an das Erlebte, das gemeinsam Erlebte, Genossene oder Erlittene. Erinnerungen gibt es reichlich. Zur Dankbarkeit besteht tausendfacher Grund. So viele Begegnungen, so viele Auseinandersetzungen, so viele Gesichter und Namen und Geschichten. Auch dieses Heft ist wieder voller Hoffnungsgeschichten, voller Erzählungen von gelingendem Leben, oft unter schwersten Bedingungen.

„Undankbarkeit beginnt mit dem Vergessen, aus dem Vergessen folgt Gleichgültigkeit, aus der Gleichgültigkeit Unzufriedenheit, aus der Unzufriedenheit Verzweiflung, aus der Verzweiflung der Fluch“, so Bonhoeffer an anderer Stelle.

„In der Dankbarkeit gewinne ich das rechte Verhältnis zu meiner Vergangenheit, in ihr wird das Vergangene fruchtbar für die Gegenwart.

Ohne die Dankbarkeit versinkt meine Vergangenheit ins Dunkle, Rätselhafte, ins Nichts.“ Dankbarkeit ist eine wundersame Weise, die Welt zu sehen. Sie macht die Welt, wie sie geworden ist, fruchtbar und ermöglicht Gegenwart und Zukunft.

Der dankbare Blick auf das Überkommene erwartet nichts. Schon gar keinen Dank. Denn dann würde er zum Tauschgeschäft. Tausche meinen Dank gegen Euren Dank, das wäre ein falsches Geschäft. Insofern hat der Satz „Dankbarkeit ist keine Kategorie!“ schon seine Richtigkeit. Dankbar für all das Vergangene sein zu können, ermöglicht die Zukunft und ist ein Geschenk. Letztlich immer ein Geschenk dessen, dem wir nicht aufhören können zu danken. „Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.“

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Pfarrer Mag. Michael Chalupka,
Direktor der Diakonie Österreich



Spendenkonto Diakonie Österreich
IBAN AT49 2011 1287 1196 6399
BIC GIBAAWXXXX

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Diakonie Österreich. Redaktion: Claudia Rinne. 1090 Wien, Albert Schweitzer-Haus, Schwarzspanierstraße 13. Tel. (0)1 409 80 01, Fax (0)1 409 80 01-20, E-Mail: office@diakonie.at; **Verlagsort:** Wien. **Direktor Diakonie Österreich:** Pfr. Michael Chalupka. **Grafik-Design:** Elisabeth Frischengruber. **Bilder:** Cover Christoph Püschner, Brot für die Welt (2), Diakoniezentrum Gols, Diakonie de La Tour, Diakoniewerk, Stadt diakonie Linz, Diakonieverein Salzburg, Gerhard Maurer, Nadja Meister, Herbert Schimbäck S. 3 Christian Herzenberger/Diakoniewerk; S. 4 Diakoniewerk, S. 5, 7 Nadja Meister/Diakonie Österreich; S. 6 Mathias Lauringer/Diakoniewerk; S. 8 Brot für die Welt, Jörg Böhling/Brot für die Welt, Florian Kopp/Brot für die Welt; S. 9 Håvard Bjelland/Kirkens Nødhjelp, Joel Carillet, Christoph Püschner/Diakonie Katastrophenhilfe; S. 10 Julia Hager S. 11 Diakoniewerk; S. 12 Diakonie Österreich, Nadja Meister/Diakonie Österreich, Diakoniewerk; S. 13 Diakonieverein Salzburg, Diakonie de La Tour, Ulrike Rauch, Regina Hügli/Diakonie Flüchtlingsdienst



Pflege und Betreuung neu denken!



Entweder Pflegewohnheim oder Betreuung daheim durch Angehörige: Zwischen diesen beiden Extremen liegen viele Möglichkeiten. Zum Beispiel teilstationäre Dienste, mobile Dienste, Kurzzeitpflege oder Beratungs- und Entlastungsangebote. Es braucht vor allem flexible Unterstützung, um ein Wohnbleiben in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Investitionen in Pflegeleistungen sind ein Gebot der Stunde.

Zehn Punkte auf dem Weg zu einer Gesellschaft des langen Lebens

Die demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft sind so noch nie dagewesen. Wir müssen völlig neue Konzepte und Bildungsangebote für individuelle Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen finden und diesen Wandel auch aus der Perspektive und gemeinsam mit jüngeren Generationen gestalten. Daher fordert und fördert die Diakonie Österreich eine breite Diskussion über den Umbau des Pflege- und Betreuungssystems. Generationenpolitik ist eine

Querschnittsaufgabe – sie ist mehr als Sozial- und Gesundheitspolitik. Ältere Menschen sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Es braucht zum Beispiel Wohnräume, die Pflege alltagsnah ermöglichen und echte Wahlfreiheit für alle von Pflege Betroffenen schaffen, es braucht eine Integration von Hospiz- und Palliativversorgung in die Langzeitpflege. Mit den Experten aus den Einrichtungen und dem Dachverband wurde 2017 ein 10 Punkte-Programm erarbeitet, in dem Leitgedanken und Forderungen der Diakonie zusammengefasst sind.

In vertrauter Umgebung bleiben

Seit Jänner 2017 bietet das Diakoniewerk in Oberösterreich Begleitung in der 24-Stunden-Betreuung an. Die MitarbeiterInnen kommen auf Wunsch zu den Menschen nach Hause, um sie bei der Suche nach geeigneten Betreuungsformen zu unterstützen. Ein möglichst selbständiges Leben in den eigenen vier Wänden kann mit bedarfsorientierter Betreuung lange gelingen. Die MitarbeiterInnen des Diakoniewerks unterstützen dabei, indem sie den individuellen Bedarf abklären, bei der Wahl der selbständig arbeitenden PersonenbetreuerInnen und auch bei Formularen und Förderansuchen helfen. Damit ist das Engagement aber nicht beendet: Die fortlaufende Qualität der Betreuung sichern sie durch regelmäßige Besuche bei ihren Klienten.

Neue Seniorenwohngemeinschaft in Oberwart

Auf den ehemaligen Magnetgründen in Oberwart errichtete die Diakonie Südburgenland ein Wohnhaus für 24 MieterInnen in zwei Wohngemeinschaften. Am 31. Oktober 2017 wurde das Haus im Rahmen eines Festgottesdienstes feierlich eröffnet. Es ist das erste Projekt dieser Art im Burgenland und orientiert sich am Hausgemeinschaftsmodell: Mehrere Personen leben in einem Haushalt in einer normalen Wohnumgebung. In einer überschaubaren Gemeinschaft sollen vor allem Menschen mit Demenzerkrankungen Geborgenheit, Sicherheit und Normalität erleben. Durch diese neue Form der Betreuung in familiärer Atmosphäre soll sich die Lebensqualität der Menschen deutlich verbessern.

Breites Betreuungsangebot im mobilen Bereich

Die Diakonie de La Tour konnte diesen Sommer in Spittal an der Drau rettend eingreifen. Nachdem der Verein Hauskrankenhilfe Spittal Insolvenz anmelden musste, waren der Alltag von 100 KlientInnen und die Arbeitsplätze von gut 20 MitarbeiterInnen gefährdet. Durch die Übernahme des Vereins verstärkt die Diakonie de La Tour ihr schon bestehendes Angebot an mobiler Hilfe in der Region Spittal und Villach-Land. Die KlientInnen erhalten qualifizierte Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens. Das kann beim Aufstehen und Ankleiden beginnen, leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Hilfestellung bei der Ernährung einschließen und auch der Isolation vorbeugen, indem Gespräche geführt oder bestehende soziale Kontakte mit gepflegt werden. Auch Angehörige werden unterstützt und beraten.

Altenarbeit in der Diakonie Österreich

Betreutes Wohnen/Wohnen mit optionaler Betreuung, Hausgemeinschaft, Wohngemeinschaft, Wohn- bzw. Pflegeheim, Therapie, Gesundheitsberatung, psychosoziale Beratung zum Beispiel bei Demenz, Hospizbetreuung, Hauskrankenpflege, mobile Betreuung, Akut- und Kurzzeitpflege, Tageszentren, Tagesbetreuung, Besuchsdienste

Recht auf Arbeit

Der Diakonie ist es ein Anliegen, dass Menschen mit Behinderungen verstärkt am ersten Arbeitsmarkt teilhaben können. Der Weg dorthin beginnt bei der Frühförderung, die flächendeckend ausgebaut und finanziert werden muss. Der Weg geht weiter zu integrativen Kindergärten und Schulen und dem Ausbau von Chancen – wie zum Beispiel dem Recht auf ausreichende Finanzierung von Hilfsmitteln, zum Beispiel für eine unterstützte und damit selbständige Kommunikation.



Wenn Menschen einen Arbeitsplatz haben, verbessert sich ihre Lebensqualität

Spann den Schirm auf

Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung feierte das neue Stück der inklusiven Theatergruppe Malaria 2017 im Haus Bethanien in Gallneukirchen Premiere. Der Erfolg war so groß, dass eine Wiederaufnahme mit fünf Vorstellungen für 2018 programmiert wurde. Im Theaterstück, einer Produktion der Kunstwerkstatt des Diakoniewerks, geht es um das Thema Konsumrausch. Wie wirkt er sich auf die Persönlichkeit und das Leben aus? Während einer Vormittagsprobe entstand der Titel: Spann den Schirm auf, der Konsumwolf frisst den Lebenslauf.

Behindertenarbeit in der Diakonie

Beratung, computergestützte Kommunikation, Förderung/Frühförderung, Integrative Berufsausbildungen, Berufs- und Zukunftsberatung, Tagesbetreuung, Therapie, Lern- und Freizeitbetreuung, mobile Betreuung, Schulassistenten, Tageszentren, Werkstätten und Kunstwerkstätten, betreute Wohngemeinschaften und Wohnhäuser

Gelebte Inklusion

Im April 2017 wurde die Eröffnung des Campus:Inklusiv in Feldkirchen gefeiert. Verschiedene Einrichtungen der Diakonie de La Tour konnten an einem Ort mitten in der Stadt zusammengeführt werden: Die Akademie de La Tour mit Fortbildungen im Sozialbereich, die SOB – Schule für Sozialbetreuungsberufe und das Kolleg für Sozialpädagogik. Drei Angebote richten sich an Menschen mit Behinderung: In der Deko-Schmiede werden kunsthandwerkliche Produkte aus Filz, Stoff, Holz, Pflanzen

und anderen Naturmaterialien hergestellt. Im Copy-Shop Papier.Creativ werden kreative Papierprodukte hergestellt und Auftragsarbeiten abgewickelt. In der Gruppe Mosaik finden Menschen mit höherem Begleitungsbedarf vielfältige, sinnstiftende Betätigungsfelder im kreativen Bereich. Menschen mit Behinderungen, die in diakonieeigenen Einrichtungen wie Kindergarten, Wäscherei, Küche und in der Akademie mitarbeiten, werden am Campus:Inklusiv professionell unterstützt und begleitet.

Berufsberatung? Zukunftsplanung!

Wenn Menschen einen Arbeitsplatz haben, verbessert sich ihre Lebensqualität, ihre psychische Gesundheit und ihre psychische Stabilität. Das Zentrum für berufliche Zukunftsplanung ZBZ Linz wird seit Jänner 2017 vom Diakoniewerk Oberösterreich und pro mente betrieben und

bietet umfassende Beratung, Information und Begleitung für Menschen mit psychischen, körperlichen und/oder kognitiven Behinderungen. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Planung der Zukunft, Hilfe bei persönlicher Weiterentwicklung und Entwicklung von Veränderungsmöglichkeiten. Das Angebot ist vertraulich und individuell abgestimmt.

Menschen in Armut Zukunft ermöglichen



Frühstück im Of(f)n Stüberl, kostenlos

Armut ist nicht nur ein Mangel an Geld, sondern immer auch ein Mangel an Möglichkeiten und an sozialer Teilhabe. Die Diakonie hilft in akuten Krisen und setzt sich programmatisch für die Erweiterung von Möglichkeiten und eine Verbesserung der Lebensbedingungen ein, denn soziale Investitionen helfen allen. Im Jahr 2017 rückte die Frage nach bezahlbarem Wohnen in den Fokus.

Wieder Fuß fassen

Wohnungslosigkeit ist eine besonders bedrohliche Form der Armut. Wieder eine eigene Wohnung beziehen, in das neue Umfeld hineinfinden und sich dort stabil verankern – dabei begleiten die drei Sozialarbeiterinnen der MOWO, der Mobilen Wohnberatung der Heilsarmee in Wien. Im Mai 2017 feierte die Heilsarmee den 90. Jahrestag ihrer Gründung in Österreich.

Hilfe für Kranke ohne e-card

AmberMed unterstützt Menschen ohne Versicherung mit medizinischer Versorgung. Hauptsächlich kommen Personen mit Migrationshintergrund in die Einrichtung, aber auch ÖsterreicherInnen – selbst ehemalige Unternehmer, die in Konkurs gegangen sind. Ängste, schlechte Wohnverhältnisse und soziale Ausgrenzung beeinträchtigen die Gesundheit und verzögern den Heilungsverlauf. Im Jahr 2017 waren 52 ÄrztInnen ehrenamtlich für AmberMed tätig, unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen DolmetscherInnen und AssistentInnen.

Winterhilfe

Jeden Winter wieder lässt die Kälte den Andrang von Menschen in Not auf einen warmen Ort und ein warmes Essen ansteigen. Die Diakonie hat Anlaufstellen in Wien und in Linz. S' Häferl ist eine Wärmestube der Stadtdiakonie Wien, in der an vier Tagen pro Woche Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise für bis zu 200 Gäste serviert werden. Es ist auch ein Treffpunkt und ein Ort, an dem niederschwellig Hilfe und Beratung angeboten werden. Die Notschlafstelle der Johanniter in Wien-Währing kann maximal 115 Menschen Schlafplatz, Waschmöglichkeit und einfache Verpflegung bieten. Die Stadtdiakonie Linz betreibt das Of(f)n-Stüberl als geschützten Raum ohne Konsumzwang. Hier gibt es auch ein kostenloses Frühstück, Waschmöglichkeiten und Kleidung. Alle Einrichtungen leben von Sachspenden und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern.

Angebote der Diakonie für Menschen in sozialen Krisen

Ambulanzen und Beratung für Suchterkrankungen, Ambulanzen für Menschen ohne Versicherung, Gefangenenseelsorge, mobile Wohnbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Sozialberatung, Streetwork, betreutes Wohnen, Wohnheime/Wohngemeinschaften, Notschlafstellen, Selbsthilfegruppen, Stadtteilzentren, Wärmestuben mit Mahlzeiten

Nicht nur die Krankheit, sondern den Menschen behandeln

Heilen ist für uns mehr als nur „reparieren“. Für uns heißt das, den Menschen zu sehen, nicht nur seine Krankheit. Der ganze Mensch steht im Mittelpunkt unserer gesundheitlichen Bemühungen.



Aufmerksamkeit für den ganzen Menschen

Kindergruppe

Im Psychotherapiezentrum JEFIRA des Diakonie Flüchtlingsdienstes wurden 2017 insgesamt 341 Personen mit Fluchterfahrung psychotherapeutisch betreut und über 2.400 Therapiestunden abgehalten. 2017 gelang es außerdem, zwei neue Therapiegruppen zu etablieren. Die erstmalig angebotene Kindergruppe für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren ist Dank der tollen Zusammenarbeit der Kinder und Erziehungsberechtigten als Erfolg zu verbuchen. Das zweite Gruppenangebot richtete sich an Männer. Für die Teilnehmer dieser Gruppe stellte der Austausch mit anderen vor allem eine entlastende Überbrückung bis zum Beginn der Einzeltherapiestunden dar.

Gesundheitsangebote der Diakonie

Akutpflegedienste, Ambulanzen für Suchterkrankungen, Ambulanz für Menschen ohne Versicherung, Beratungsstellen, Therapieangebote, Betreuung und Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen, mobiles Palliativteam, Selbsthilfegruppen, Krankenhäuser, Hauskrankenpflege

„Spiritual Care“

Die Klinik Diakonissen Linz des Diakoniewerks setzt in der Behandlung von Patientinnen, aber auch im Umgang miteinander auf Spiritual Care. Aufmerksamkeit gegenüber dem ganzen Menschen, der in einer schwierigen Situation unterstützt wird, steht dabei im

Mittelpunkt. Mit diesem integrativen Konzept ging im September 2017 das Haus Elisabeth als Referenzprojekt an den Start. Im Team wurde das Thema Sterbekultur thematisiert, und damit ein Zugang zum Bereich Spiritualität geschaffen. Auch auf weitere Bereiche soll die Spiritual Care übernommen werden.

Klinik Diakonissen Schladming für Patientensicherheit ausgezeichnet

Ende April 2017 wurde die Klinik Diakonissen Schladming von der Initiative PatientInnen-sicherheit Steiermark (IPS) ausgezeichnet. Die Klinik Diakonissen Schladming arbeitet seit Jahren mit einem Meldesystem für kritische Zwischenfälle – CIRPS (Critical Incident Reporting and Prevention System). CIRPS dient als Frühwarnsystem, um Risiken rechtzeitig erkennen zu können. Alle MitarbeiterInnen können Meldungen von Zwischenfällen anonym und sanktionsfrei in dieses EDV-unterstützte System eingeben. Die eingehenden Meldungen werden analysiert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Auch mit der Aktion „Saubere Hände“ leistet die Klinik einen Beitrag zur PatientInnen-sicherheit.

Argumentarium Fortpflanzungsmedizin und Behinderung

Schon lange vor der Geburt eines Kindes können heute mögliche medizinische Probleme diagnostiziert werden. Diese und weitere Möglichkeiten der modernen Medizin lassen auch neue Zwänge entstehen. Sowohl werdende Eltern als auch die Gesellschaft insgesamt stehen vor komplexen ethischen Fragen. In seinem 4. Argumentarium arbeitet das Institut für Öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie die ethischen Grundfragen zu Themen der Reproduktionsmedizin heraus und stellt verschiedene Positionen vor, um die LeserInnen in ihrer persönlichen Urteilsfindung zu unterstützen.

Flucht und Asyl



Deutschkurs des Diakonie Flüchtlingsdienstes

Flüchtlingsarbeit im Jahr 2017

Während 2017 die Zahl der Asylanträge weiter zurückging und die Zahl der laufenden Verfahren nur mehr halb so hoch war wie im Vorjahr, nahm die Arbeit mit KlientInnen zu, die trotz guter Integration und mehreren Jahren des Wartens plötzlich von einer Abschiebung bedroht und dadurch enormen psychischen Belastungen ausgesetzt waren. Die Novellierung des Asyl- und Fremdenrechts brachte freiheitsbeschränkende Maßnahmen, und durch diskriminierende Einschränkungen in der Mindestsicherung in mehreren Bundesländern wurden schutzberechtigte Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubt. Auf der anderen Seite gab es auch Erfreuliches. Für fast alle in den Einrichtungen des Diakonie Flüchtlingsdienstes untergebrachten Jugendlichen wurden passende Schul-, Kurs-

und Lehrstellen gefunden. Auch Diakoniewerk und Diakonie de La Tour leisteten Großes in Beratung und Integration. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang allen UnterstützerInnen, die durch ihre Spenden Versorgungslücken zu schließen halfen und sich als freiwillige HelferInnen zum Beispiel in der Einzelnachhilfe engagierten. Die Diakonie unterstützt Geflüchtete darin, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen. Sie verweist dabei auf Asyl als Menschenrecht, das zu gewähren sich die Staaten Europas verpflichtet haben, und fordert geordnete Asylverfahren, die rechtsstaatlichen Grundsätzen entsprechen. Dass die Würde jedes Menschen geachtet und jedem menschengerechte Chancen eingeräumt werden müssen, ist theologisch mit der Gottesebenbildlichkeit des Menschen begründet.

Frauenberatungsstelle

Neben der allgemeinen Sozialberatung, der Jugendberatungsstelle MOZAIK und der Wohnberatung konnte der Diakonie Flüchtlingsdienst eine weitere spezialisierte Beratungsstelle eröffnen. Die neue Frauenberatungsstelle in Wien bietet einen sicheren Raum mit ausschließlich weiblichen Beraterinnen für schutzsuchende Frauen, in dem alle für sie relevanten Themen Platz finden.

Argumentarium

Das Institut für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie, löThe, greift im Argumentarium Nr. 3 die ethischen Versatzstücke in der Asyl-Debatte auf und ordnet sie ein. Es dient der Orientierung in einem Diskurs mit vielen Ebenen und will den Lesern und Leserinnen eine Grundlage bieten, auf der sie sich selbst eine Meinung bilden können.

Wohnbetreuung für ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Seit Sommer 2017 gibt es in Wien das Integrationsprojekt **Karibu** für ehemalige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die bis zum Erreichen der Volljährigkeit im Rahmen des Asylverfahrens in einer Grundversorgungseinrichtung bzw. in einer spezialisierten Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Wien wohnhaft waren. Durch die Anmietung von 20 Wohnungen können 80 asylberechtigte junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren bis zu 24 Monate im Rahmen einer Startbegleitung in teilbetreuten Wohngemeinschaften in ihrem Integrations- und Bildungsprozess begleitet und bei der Suche nach einer eigenen Wohnung unterstützt werden. Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Fonds Soziales Wien.

Flüchtlingsarbeit in der Diakonie

Unterbringung (Wohnberatung, Quartier für Flüchtlinge und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Kautionshilfe), Ambulanz für Menschen ohne Versicherung, Rechtsberatung im Asylverfahren, Sozialberatung, Betreutes Wohnen, Gemeinwesenarbeit, interkulturelle Psychotherapie, Integrationsprojekte, Lern- und Freizeitbetreuung, Sprachkurse, Schulabschlusskurse

Brot für die Welt Projekte – für ein selbstbestimmtes Leben in Würde

Brot für die Welt unterstützt Menschen weltweit auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Alle Projekte werden gemeinsam mit Partnerorganisationen in den jeweiligen Ländern entwickelt. Die Arbeitsschwerpunkte sind: Ernährung sichern, Frauen fördern und Inklusion ermöglichen.



Seit das Regenwasser gespeichert wird, geht es im Leben von Agnes Irima (2. v. r.) und ihrer Familie steil bergauf



Der Einsamkeit entrinnen: gemeinsam plaudern, lachen, essen, kochen, basteln, Schach spielen ...

Aktiv Altern in der Republik Moldau

Für viele alte Menschen in der Republik Moldau gehört eine warme Mahlzeit oder eine heiße Dusche nicht selbstverständlich zum Alltag. Sie leben ohne fließendes Wasser und Heizung, die Pensionen reichen kaum zum Überleben. Das Zentrum „Rasarit“ (Sonnenschein) erleichtert das Leben von rund 250 Menschen aus Straseneni. Neben duschen, rasieren, Kleider waschen, gesund essen und sich in administrativen Dingen beraten lassen können sie hier vor allem eines: der Einsamkeit entfliehen.

Wasser – Quell des Lebens

Aufgrund des Klimawandels bleibt in weiten Teilen Kenias der Regen immer häufiger aus. Mais- und Bohnenfelder vertrocknen, das Vieh verendet. Die Menschen trinken zu wenig, häufig verunreinigtes Wasser. Neue Bewässerungssysteme verändern das Leben: Oberflächen von großen Felsen werden genutzt um Regen aufzufangen

oder in den Bergen gelegene Quellen mit Tanks ausgestattet. Die DorfbewohnerInnen waren am Bau beteiligt und sind heute stolz auf das Erreichte. „Früher war ich täglich fünf Stunden unterwegs um Wasser zu holen, aber es reichte nie aus. Heute fühlen wir uns gesund und kräftig, und die Kinder kommen gut in der Schule mit“, erzählt Agnes Irima strahlend.

Ein Leben ohne Gewalt

Gewalt gehört in vielen Familien Nicaraguas zum Alltag. Selten kommt es zu einer Anzeige, da die Täter häufig aus dem Familienumfeld kommen. Das Projekt MIRIAM gibt den Frauen, die häufig jahrelang in einer gewalttätigen Beziehung gefesselt sind, neue Perspektiven. Rechtsanwältinnen und Psychologinnen bieten für sie in der kleinen Stadt Somotillo kostenlose Beratung und Begleitung an. Auch in Fällen von verwehrt Unterhaltszahlungen für Kinder begleiten Rechtsanwältinnen von MIRIAM Frauen auf dem Rechtsweg: „Jetzt habe ich keine finanziellen Sorgen mehr. Außerdem habe ich bei MIRIAM gelernt, dass es Gesetze gibt, die uns Frauen schützen und wir unsere Rechte auch durchsetzen können“, erklärt die achtzehnjährige Imelda.



Sebastiana C. konnte der Gewalt ein Ende setzen: Heute hilft sie anderen Frauen sich gewalttätigen Ehemännern entgegenzustellen

Katastrophenhilfe mit langem Atem



Brunnen und Vorratstanks versorgen Familien wieder mit sauberem Trinkwasser

Ostafrika – Brunnen liefern wieder Wasser

Die Folgen des Wetterphänomens El Niño hielten Ostafrika 2017 weiter fest im Griff. Dürre und sintflutartige Regenfälle ließen die Ernte verkümmern, Vieh verendete. Wo die Natur nicht zuschlug, vergrößerten bewaffnete Konflikte die Not. Bis zu 26,5 Millionen Menschen waren im Frühjahr am Horn von Afrika auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Besonders im Südsudan und in Somalia spitzte sich die Lage dramatisch zu. Hier startete die Diakonie umfassende Hilfsprogramme. In den somalischen

Provinzen Galmudug und Hiran wurden Vorratstanks errichtet und an Wasserleitungen und Viehtränken angeschlossen, sowie Tief- und Flachbrunnen gegraben. Mehr als 50.000 Menschen werden so mit sauberem Trinkwasser versorgt. Im Kampf gegen den Hunger wurden im Südsudan und in Somalia mehr als 10.000 Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt. Dabei wurden besonders bedürftige Familien und Personen ausgewählt. Sie erhielten Gutscheine, die sie gegen Essen und Hygieneartikel umtauschen konnten.

Bangladesch – Der Exodus der Rohingya

Die Rohingya sind eine staatenlose muslimische Minderheit aus dem Bundesstaat Rakhine in Myanmar, die schon seit Jahrzehnten unter Diskriminierung und extremer Armut leidet. 2017 eskalierte die Gewalt. Bombenangriffe der nationalen Armee, Plünderungen, Vergewaltigungen: Mehr als 650.000 Rohingya flohen innerhalb weniger Wochen nach Bangladesch. Ein Kampf ums Überleben. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen versorgte die Diakonie Katastrophenhilfe Rohingya Familien in der Region Cox Bazar. Linsen, Öl, Zucker und Salz für 4.200 Haushalte halten, die erste Not zu lindern. Zur besseren Wasserversorgung wurden 25 Rohrbrunnen gegraben. Ein wichtiger Faktor, um die

Ausbreitung von Krankheiten einzudämmen. Als besonders wertvoll erwies sich die Errichtung von 25 Badekabinen, die es vor allem Frauen und Kindern ermöglichte, sich in einem geschützten Raum zu waschen.



An der Grenze zwischen Bangladesch und Myanmar ist innerhalb weniger Wochen eines der größten Flüchtlingscamp der Welt entstanden

Dürre, Krieg und Flucht vor Hunger und Gewalt prägten das Jahr 2017. Vor allem wiederkehrende Naturkatastrophen wie die Dürre in Ostafrika oder der seit Jahren anhaltende Krieg in Syrien zwingen immer mehr Menschen zur Flucht. Eine Entwicklung, die Helferinnen und Helfer vor besondere Herausforderungen stellt: Viele Menschen brauchen Nothilfe über einen langen Zeitraum. Die Diakonie Katastrophenhilfe stellte sich dieser Aufgabe in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen aus dem christlichen Hilfsnetzwerk der ACT Alliance auch 2017. Jeden Tag. Weltweit.



Mit der Rückkehr in ihre Dörfer legen Familien eine Basis für einen Neuanfang

Syrien – Ein Leben zwischen Angst und Hoffnung

Homs, Kobane, Aleppo, Ost-Ghouta – diese Orte sind Sinnbild für die grausamen Auswirkungen des Kriegs in Syrien. Seit mehr als sieben Jahren leiden die Menschen. Zahlreiche Konfliktparteien stehen sich mit ihren politischen Interessen gegenüber, immer wieder kommt es zu neuen Wellen der Vertreibung.

Die UN schätzt, dass allein in Syrien 13,5 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, 5,8 Millionen von ihnen sind Kinder.

Die Diakonie unterstützte 2017 Familien im Großraum Aleppo mit der Verteilung von Kleidung, Schuhen, Bettzeug, Matratzen und Hygiene-Sets und erreichte damit rund 30.000 Menschen.

Ende 2017 startete die Diakonie Katastrophenhilfe ein Hilfsprogramm, das rund 670 Familien Baumaterial und Werkzeug für die notdürftige Instandsetzung ihrer Häuser bereitstellt. Bauexperten lokaler Partnerorganisationen begleiten die Reparaturarbeiten. Die Hoffnung auf einen Neuanfang wächst.

Bildung und Ausbildung

Für die Diakonie hat Bildung einen hohen Stellenwert. Sie soll jedem Menschen Chancen für eine bestmögliche Entwicklung bieten. Inklusion und Montessoripädagogik spielen dabei eine große Rolle.



Feinarbeit für's Reformobil

Globale Verantwortung

Seit dem Schuljahr 2017/18 ergänzt ein naturwissenschaftlicher Schulzweig am Montessori-Oberstufenrealgymnasium des Diakonievereins Salzburg den bisher einzigen, musisch-kreativen Zweig. Er widmet sich den Herausforderungen der kommenden Generationen durch die Globalisierung.

Bildung in der Diakonie

Inklusive Schulen und Kindergärten, Lern- und Freizeitbetreuung, Studierendenheime, Fach- und Musikschulen, Schulen für Sozialbetreuungsberufe und Krankenpflege, Anlehren und Teillehren für Menschen mit Lernbehinderung, Matura mit Lehre

Reformobil

Wie sah die Welt zu Luthers Zeiten aus? Wie wird man in 500 Jahren auf der Erde leben? Was können wir heute tun, um die Schöpfung zu bewahren? Die Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen der Diakonie Bildung wollten es genau

wissen: Anlässlich des Reformationsjubiläums entwarfen sie eine Zeitmaschine, das Reformobil. Am Reformationsfest am Wiener Rathausplatz wurden die Elemente aus allen Schulen, Kindergärten und Horten erstmals zusammengefügt und das Reformobil reiste los.

Integration ab Tag 1

Alphabetisierung, Basisbildung, Deutschkurse: Integration ab dem ersten Tag ist die Idee der kommunikativ ausgerichteten Sprachkurse, die der Diakonie Flüchtlingsdienst an zwei Standorten in Wien anbietet. Teilnehmer werden durch die Wiener Bildungsdrehscheibe vermittelt, gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF, vom Fonds Soziales Wien sowie vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff. Die Teilnehmer müssen in der Grundversorgung Wien registriert sein und das 15. Lebensjahr beendet haben, also nicht mehr schulpflichtig sein.

Nah beim Wohnort

Nach nur zehn Monaten Bauzeit konnten im Oktober 2017 die De-La-Tour-Schulen in Seiersberg eröffnet werden. Das reformpädagogische Bildungsangebot in unmittelbarer Nähe zum Wohnort der Kinder und Jugendlichen stellt kooperative Lernformen, individuelles Zeitmanagement und die Übernahme von Selbstverantwortung im Lernprozess in den Vordergrund. Durch diesen Ansatz entwickeln die Kinder und Jugendlichen eine hohe soziale Kompetenz. Die Sprache Englisch ist ständiger Begleiter in der Schule und teilweise auch Arbeitssprache.

Tragfähige Begleitung in schwierigen Phasen



Tagesbetreuung in Rumänien

Die Diakonie ist für Kinder und Jugendliche da, wenn Krisen akut werden, wenn sich die Situation zuspitzt oder die Orientierung fehlt. Ihre Mitarbeiter begleiten sie auf dem Weg in einen strukturierten Alltag und ein selbstverantwortliches Leben. Besonders bei der Frühförderung erfährt die ganze Familie Unterstützung.

Selbstvertrauen, Lebensfreude und endlich wieder genussvoll essen

2010 hat das Diakonie Zentrum Spattstraße in Linz die erste Wohngruppe KAYA für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen gegründet. 2017 wurde das Angebot

erweitert: Seit März werden auch Burschen und junge Männer begleitet. Viele der Betreuten haben schon Krankenhausaufenthalte hinter sich. In der Wohngruppe können sie wieder einen genussvollen Zugang zum Essen, Selbstvertrauen und Lebensfreude gewinnen, während sie eine Ausbildung

absolvieren, die Schule besuchen oder einer Arbeit nachgehen. ÄrztInnen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen unterstützen sie dabei im Verein mit DiätologInnen und SozialpädagogInnen. Das einzigartige Angebot steht Betroffenen aus ganz Österreich zur Verfügung.

Tagesbetreuung für Schulkinder in Rumänien

Mit Partnern aus Österreich hat das Diakoniewerk in Dumbrăveni und Sebeș zwei Einrichtungen aufgebaut, die die schulische Förderung sowie persönliche Entwicklung von Kindern aus armen bzw. armutsgefährdeten Familien, vorwiegend aus der Roma-Minderheit, zur Aufgabe haben. 2017 feierte das Diakoniewerk 10 Jahre soziales Engagement in Rumänien und verband das Jubiläum mit der offiziellen Eröffnung beider Tageszentren. Bildung wird seitens der Eltern teils als Chance gesehen, doch aufgrund der eigenen schulischen Defizite können sie ihre Kinder kaum in der Schule unterstützen, in den Tageszentren wird ihnen eine Perspektive gegeben.

Patenfamilien für Kinder psychisch erkrankter Eltern

In Graz startete die Diakonie de La Tour gemeinsam mit dem Verein Miteinander Leben ein Pilotprojekt für Kinder in psychisch belasteten Familienkonstellationen. Gesucht werden Paten, die sich nach einer fundierten Einschulung regelmäßig Zeit für ein Kind nehmen und ihm unbeschwerte Stunden schenken wollen. Sie tragen dazu bei, dass sich die Gesamtsituation der Familie entspannt und ermöglichen dem Kind einen offenen Umgang mit der Krankheit der Mutter oder des Vaters, wenn es in sicherem Rahmen darüber sprechen darf. Durch die Bereitschaft, das Kind bei eventuell notwendigen stationären Aufenthalten des erkrankten Elternteils vorübergehend zu betreuen, erlebt das Kind Schutz und Sicherheit, ohne fürchten zu müssen, von den Eltern getrennt zu werden. Die Paten – ob alt oder jung, ob Einzelperson, Paar oder Familie – werden laufend von Fachleuten unterstützt. 2019 werden die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt ausgewertet, um Konzepte für eine Ausweitung des Modells auf die gesamte Steiermark zu entwickeln.

Individuelle Tagesstruktur

Jugendliche aus den Wohngruppen des Diakonie Zentrums Spattstraße, die keine Schule besuchen oder keinem Beruf nachgehen, finden in der „Individuellen Tagesstruktur“ Halt, Orientierung und Poesie. „Mit der künstlerischen Betätigung gelingt es den Jugendlichen, von ihren Gedanken loszukommen, einen inneren Ruheraum aufzusuchen und sich neu zu finden“, berichtet die Sozialarbeiterin und Kunsttherapeutin Silvia Conrad. Das Angebot ersetzt das frühere Arbeitstraining und bereitet auf die Arbeitswelt vor.

Hilfe für Kinder und Jugendliche in der Diakonie

Frühe Hilfen, Krisenintervention, Lern- und Freizeitbetreuung, Freizeit- und Erholungsheime, mobile Betreuung, sozialtherapeutische Wohngemeinschaften, Therapie, Tagesbetreuung, Selbsthilfegruppen

Gemeinsam mehr bewirken

#OrtDerHoffnung war der Online-Schwerpunkt der Diakonie-Winterkampagne 2017 und ein großer Kommunikationserfolg, sowohl intern als auch nach außen. Erstmals wurde eine Serie von Geschichten aus verschiedenen Einrichtungen der Diakonie gemeinsam geplant und unter einem gemeinsamen Dach #OrtDerHoffnung veröffentlicht. Unser Cover ist aus vielen Orten der Hoffnung komponiert.

Integrationsmemo

Integration von Menschen anderer Herkunft ist die Herausforderung der Gegenwart. Überall, nicht nur in Österreich. Die Diakonie hat einen spielerischen Zugang zum Thema erarbeitet: das Integrationsmemo. Dieses Spiel funktioniert wie ein handelsübliches Memory, jedoch mit einem wesentlichen Mehrwert: Die 32 Begriffe wurden von ExpertInnen der Flüchtlingsarbeit ausgewählt und werden sowohl auf Deutsch als auch auf Arabisch abgebildet. Damit unterstützt das Spiel das Erlernen unserer Sprache und einiger Eigenheiten des Lebens in Österreich. Die Agentur „identum“, die das Spiel pro bono mit uns entwickelt hat, freute sich Anfang 2018 über gleich fünf Auszeichnungen durch die Jury des CCA den Creativ Club Austria! Vom Fundraising Verband wurde das Spiel als „Online Kampagne des Jahres“ und mit dem VAMP-Award ausgezeichnet.



Im Alterssimulationsanzug

500 Jahre Reformation

Der Höhepunkt im Jubiläumsjahr der Reformation war das Fest der Evangelischen Kirchen in Österreich auf dem Wiener Rathausplatz im September 2017. Im großen Pagodenzelt der Diakonie stellten viele Diakonische Einrichtungen gemeinsam ihre Arbeit vor. An der Station „Jugendhilfe“ zum Beispiel erklärten MitarbeiterInnen des Diakonie Zentrum Spattstraße, was man sich unter „Emotionskarten“ vorstellen kann. Sie vermitteln, dass sich manche Kinder und Jugendliche schwer tun, Gesichtsausdrücke zu „lesen“ und entsprechend richtige Schlüsse zu ziehen. An der Station „Altenarbeit“ gab es Gelegenheit, sich in die Situation älterer, vielleicht schon gebrechlicher Menschen hineinzusetzen. Alterssimulationsanzüge lassen Symptome spezifischer Krankheitsbilder nachfühlen. Regisseur und Schauspieler Karl Markovics führte durch das Abendprogramm. Die Diakonie Bildung gestaltete das Programm gemeinsam mit ihrer Johann Sebastian Bach Musikschule maßgeblich mit.

Orte der Hoffnung

Die Diakonie rückte in ihrer Winterkampagne Menschen in den Mittelpunkt, die Hoffnung schenken, wie freiwillig Engagierte, und Menschen, die Hoffnung erfahren. Diese Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger waren in TV- und Hörfunkspots, auf Plakaten und Inseraten zu sehen und zu hören. Sie erzählen ihre ganz persönlichen Geschichten – so wie Ramez, der Pflegeassistent und Natalie, die Gärtnerin. Sichtbar werden sie an #OrtenDerHoffnung der Diakonie – genau dort, wo sie wirken: die Notschlafstellen für Jugendliche der Diakonie in Oberösterreich zum Beispiel oder die MehrZeller Nachbarschaft, einem Projekt des Diakoniewerks, um den Sozialraum Bad Zell aktiv mitzugestalten – damit Menschen im Alter nicht isoliert sind. Manche #OrteDerHoffnung öffnen ihre Türen auch für BesucherInnen: wie das „Häferl“ in Wien oder die interkulturelle Psychotherapie-Einrichtung Jefira in St. Pölten. Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger an #OrtenDerHoffnung bringen Solidarität – oder wie wir sagen Nächstenliebe – zur Entfaltung!



Den Planen neues Leben einhauchen

Planvoll, sinnvoll, wertvoll

Ein schönes Beispiel für ein Miteinander zweier Mitgliedsorganisationen: Die Diakonie Katastrophenhilfe stellte dem Diakoniewerk große Planen mit den Motiven abgeschlossener Kampagnen zur Verfügung, damit daraus in der Kreativwerkstatt am Linzerberg/Engerwitzdorf Taschen genäht werden können. Der Erlös aus dem Verkauf der Taschen ging dann wiederum an die Katastrophenhilfe und das Diakoniewerk.

VERBUND-Empowerment Fund der Diakonie Österreich

Ein iPad, eine Maus- oder Mundsteuerung sind kleine Tools mit großer Wirkung, denn sie ermöglichen Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben. Dass diese Hilfsmittel in den seit 1994 gültigen Hilfsmittelkatalog aufgenommen und somit für die Betroffenen leistbar werden, dafür setzt sich VERBUND gemeinsam mit der Diakonie ein. Über den eigens eingerichteten VERBUND-Empowerment Fund der Diakonie konnten im Jahr 2017 725 Menschen mit Behinderung direkt unterstützt werden.



Individueller Wortschatz dank App

Diakonie als Partner von HOFER und „Projekt 2020“

Mit der Nachhaltigkeits-Initiative „Projekt 2020“ unterstützt HOFER gezielt soziale Organisationen: Wir freuen uns, einer der langfristigen Partner des Lebensmittelhändlers zu sein. Mit dem Schwerpunkt auf Jugend & Soziale Krisen unterstützt HOFER gleich mehrere Diakonie-Projekte mit gesellschaftlicher Vorbildwirkung. Der



Das Team von „Pro Ausblick“ in der neuen Gastroküche

„Mum&Baby-Treff“ in Linz und Wels, der vom Diakonie Zentrum Spattstrasse ins Leben gerufen wurde, war das erste durch HOFER ermöglichte Projekt. Zusätzliche therapeutische Angebote gibt es dank HOFER in der Wohngruppe "KAYA" für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen. Im Kärntner „Gartenhof“ für Menschen mit speziellen Bedürfnissen konnte u. a. der Hoffaden ausgebaut und damit für den regionalen Verkauf ein weiterer Schritt Richtung Inklusion gesetzt werden.

Auch Jugendliche mit psychosozialer und Lern-Beeinträchtigung profitieren von der Kooperation. Die neue Gastroküche von „Pro Ausblick“ in Kärnten bietet ihnen eine solide Ausbildung in verschiedenen Berufsbildern. Der großzügige Umbau und Lebensmittel-Gutscheinpakete wurden durch HOFER getragen.

Voneinander lernen – DELOITTE fördert „Integration durch Bildung“

Auch im zweiten Kooperationsjahr ermöglichte DELOITTE mit der Initiative „Integration durch Bildung“ jungen Flüchtlingen eine raschere Eingliederung in das Bildungssystem. Neben der finanziellen Unterstützung sind der Beziehungsaufbau und das voneinander Lernen wichtige Bestandteile der Kooperation. Daher stellen DELOITTE MitarbeiterInnen ihr Knowhow zur Verfügung. Sie veranstalteten für die Jugendlichen Workshops rund um das Thema Joborientierung und Bewerbung sowie Gruppentreffen zum kulturellen

Austausch. Viele von ihnen übernahmen auch im Jahr 2017 wieder die bewährten Lernpatenschaften.



Deloitte schafft Chancen für junge Flüchtlinge

Starke Partner für soziale Aufgaben

Dank starker PartnerInnen aus der Wirtschaft konnte die Diakonie auch 2017 eine Vielfalt an wichtigen Projekten verwirklichen oder fortführen, die anders nicht finanzierbar wären.



Kinderyoga bewegt und entspannt

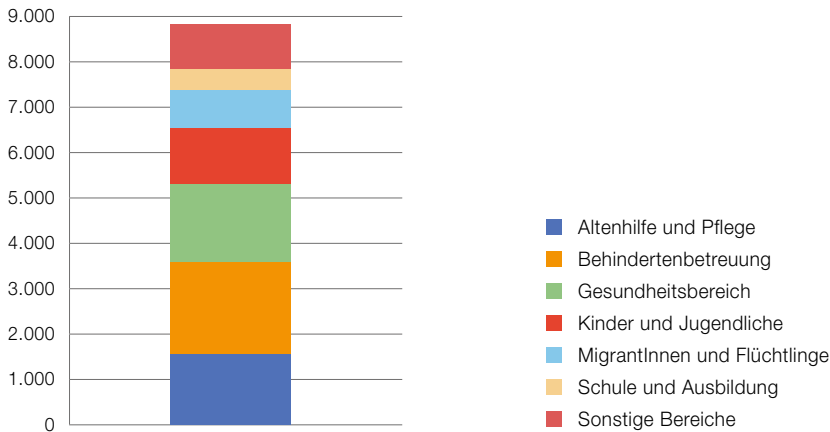
C&A Foundation setzt sich für Kinderwohl ein

Was haben ein Zirkuswagen, Kinder-Yoga und Hospizarbeit gemeinsam? Alle sind Diakonie-Projekte für Kinder, die im Rahmen des gemeinnützigen Programms "C&A together" von C&A und der C&A Foundation unterstützt werden. Der Zirkuswagen des Diakonie Zentrum Spattstrasse in Linz dient als geschützter Raum für Krisenintervention und wird komplett von der C&A Foundation ausgestattet. Im Kinderhaus des Diakonievereins Salzburg wird den Jüngsten, auch jenen mit schwerer geistiger und körperlicher Beeinträchtigung, Bewegung und Entspannung durch Kinder-Yoga ermöglicht. Die C&A Foundation finanziert diesen innovativen Ansatz. In Kärnten hat es sich die Hospizbewegung zur Aufgabe gemacht, mit eigens geschulten MitarbeiterInnen schwerkranken und sterbenden Kindern sowie ihren Angehörigen beizustehen. Diese besonderen Leistungen werden ehrenamtlich von über 170 qualifizierten BegleiterInnen erbracht. Den nächsten Aufbaulehrgang für diese BegleiterInnen ermöglicht die C&A Foundation.

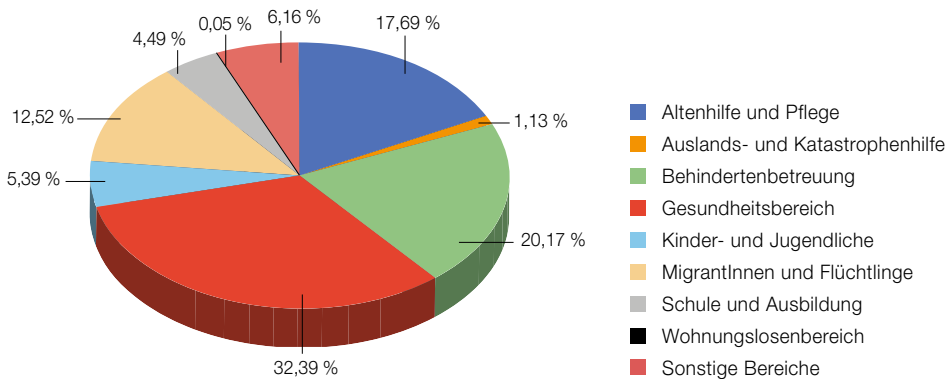
Finanzübersicht 2017

Die Diakonie Austria ist Trägerin des Spendengütesiegels. Die folgende Übersicht zeigt die Herkunft und Verwendung der Mittel und Ressourcen, die die Grundlage für die gesamte Arbeit in der Diakonie sind.

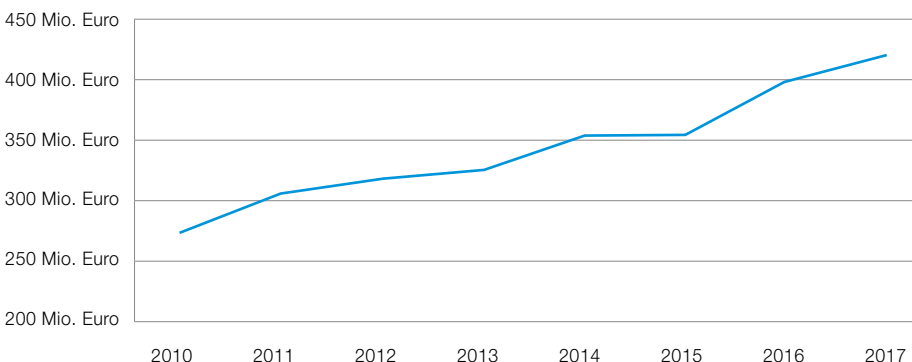
Hauptamtliche MitarbeiterInnen nach Tätigkeitsbereichen



Erlöse nach Arbeitsbereichen



Entwicklung der Erträge laut GuV seit 2010



Die Diakonie als Arbeitgeberin

Die Diakonie ist weiblich: Drei Viertel aller hauptamtlichen MitarbeiterInnen sind Frauen. Insgesamt waren im Jahr 2017 rund 9.000 MitarbeiterInnen hauptamtlich bei der Diakonie beschäftigt. Die meisten der Angestellten sind im Bereich der Behindertenbetreuung tätig, gefolgt vom Gesundheitsbereich sowie der Altenhilfe und Pflege.

Mit Abstand am meisten ehrenamtliche MitarbeiterInnen haben sich im Bereich MigrantInnen und Flüchtlinge engagiert – und zwar rund 60 % der insgesamt über 1.500 Ehrenamtlichen.

Die Zivildienster sind eine wichtige Unterstützung in der täglichen Arbeit. Im Jahr 2017 haben 233 Zivildienster in einer diakonischen Einrichtung ihren Dienst angetreten. Im Turnus 2017/2018 können außerdem 94 Jugendliche im Rahmen des Programms „Freiwilliges Soziales Jahr“ wertvolle Erfahrung sammeln.

Erträge, Aufwendungen und betreute Personen nach Arbeitsbereichen

Der anteilmäßig größte Teil der Erträge – nämlich rund ein Drittel – wurde im Jahr 2017 im Gesundheitsbereich erzielt, gefolgt von den Bereichen Behindertenbetreuung (rund 20 % der Erträge) und Altenhilfe und Pflege (etwa 18 % der Erträge).

Die anteilmäßig größte Aufwendung (etwa ein Drittel) fällt im Gesundheitsbereich an. Dort werden anteilmäßig auch die meisten Menschen betreut (46 %) – darunter fällt sowohl ambulante als auch mobile Betreuung. Ein Drittel der Menschen, die eine Leistung der Diakonie in Anspruch nehmen, fallen in den Bereich MigrantInnen und Flüchtlinge. Die Aufwendungen dafür betragen rund 12 % der gesamten Ausgaben im Jahr 2017.

Entwicklung der Erträge

Der Aufwand nach Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) für das Jahr 2017 basiert auf operativen Zahlen. Der Gesamtertrag nach GuV beläuft sich auf rund 422 Mio. Euro. Er wächst seit dem Jahr 2010 stetig. Die Erträge setzen sich aus betrieblichen Erträgen, Spenden, Subventionen und weiteren zusammen. Von den SubventionsgeberInnen stellen die Länder die meisten Mittel bereit – nämlich etwa zwei Drittel.

Die Diakonie in Österreich

Die evangelische Diakonie zählt zu den fünf größten Sozialorganisationen in Österreich.

Die Diakonie ist ein Netzwerk zahlreicher Organisationen aus folgenden Bereichen der sozialen Arbeit: Altenarbeit, Armut und soziale Krisen, Behindertenarbeit, Bildung, Ausbildung und Kinderbetreuung, Entwicklungszusammenarbeit, Flüchtlingsarbeit, Gesundheit, Katastrophenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Rettungs- und Sanitätsdienst.

Altkatholische Diakonie

Schottenring 17/1/3/12
1010 Wien
Tel. +43 (0)1 317 83 94 16
diakonie@altkatholisch.info
www.altkatholiken.at

Blaues Kreuz in Österreich

Tischlerstrasse 27
4050 Traun
Tel. +43 (0)699 146 519 01
info@blaueskreuz.at
www.blaueskreuz.at

Christlicher Missionsverein für Österreich

Seeallee 12
9871 Seeboden
Tel. +43 (0)4762 811 31
seeboden@cmv.or.at
www.cmv.or.at

Christlicher Verein Junger Menschen – Wien

Kenyongasse 15
1070 Wien
Tel. +43 (0)1 523 63 04
cvjm.wien@ymca.at
www.ymca.at

Diakonie Burgenland

Evangelische Kirchengasse 6
7400 Oberwart
Tel. +43 (0)2173 232 08
diakonie@diz-gols.at
www.diz-gols.at

Diakonie de La Tour

Harbacher Straße 70
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463 323 03
rektorat@diakonie-delatour.at
www.diakonie-delatour.at

Diakonie Eine Welt: Diakonie Flüchtlingsdienst Brot für die Welt Diakonie Katastrophenhilfe Diakonie Bildung

Steinergasse 3/12
1170 Wien
Tel. +43 (0)1 402 67 54
einewelt@diakonie.at
einewelt.diakonie.at

Diakonie Südburgenland

Evangelische Kirchengasse 8-10
7400 Oberwart
Tel. +43 (0) 3352 312 00
diz.oberwart@diakonie-suedburgenland.at
diz.pinkafeld@diakonie-suedburgenland.at
www.diakonie-suedburgenland.at

Diakonischer Verein Tirol

Gänsbacherstraße 4
6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)512 587 820
diakonie.tirol@ikbnet.at
www.studentenwohnheim-saggen.at

Diakonie Zentrum Spattstraße

Willingerstraße 21
4030 Linz
Tel. +43 (0)732 349 271
office@spattstrasse.at
www.spattstrasse.at

Evangelische Frauenarbeit in Österreich

Blumengasse 4/6
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 408 96 05
frauenarbeit.oe@evang.at
www.frauen-evang.at

Evangelische Pfarrgemeinde Graz Heilandskirche

Kaiser-Josef-Platz 9
8010 Graz
Tel. +43 (0)316 827 528
pfarramt@heilandskirche.at
www.evangelische-graz-heilandskirche.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. St. Pölten

Hessstraße 20
3100 St. Pölten
Tel. +43 (0)2742 310 317
stpoelten@evang.at
stpoelten.evangel.at

Evangelische Stadt-Diakonie Linz

Starhembergstraße 39
4020 Linz
Tel. +43 (0)732 663 266
office@stadtdiakonie.net
www.stadtdiakonie.net

Evangelische Stadtdiakonie Wien

Große Neugasse 42/1
1040 Wien
Tel. +43 (0)1 208 58 93
stadtdiakonie@diakoniewien.at
diakoniewien.at

Evangelischer Diakonieverein Burgenland

G.A. Wimmer-Platz 1
7432 Oberschützen
Tel. +43 (0)3353 26 245
anneliese.heidinger@diakonie.at
www.diakonieverein.at

Evangelischer Diakonieverein Salzburg

Hellbrunner Allee 51
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662 884 872
verwaltung@diakonie.cc
www.diakonie.cc

Evangelischer Waisenversorgungsverein Wien

Hamburgerstraße 3
1050 Wien
Tel. +43 (0)1 587 31 41
mail@waisenversorgungsverein.org
www.waisenversorgungsverein.org

Evangelisches Alten- & Pflegeheim Bad Goisern

Bahnhofstraße 1
4822 Bad Goisern
Tel. +43 (0)6135 83 79
office@altenheim-goisern.at
www.altenheim-goisern.at

Evangelisches Diakoniewerk

Martin-Boos-Straße 4
4210 Gallneukirchen/
Oberösterreich
Tel. +43 (0)7235 632 51
office@diakoniewerk.at
www.diakoniewerk.at

Evangelisches Krankenhaus Wien

Hans-Sachs-Gasse 10-12
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 404 22-0
kontakt@ekhwien.at
www.ekhwien.at

Heilsarmee Österreich

Große Schiffgasse 3
1020 Wien
Tel. +43 (0)1 890 1317 4010
austria@heilsarmee.at
www.heilsarmee.at

Herzwerk

Beheimgasse 1
1070 Wien
Tel. +43 (0)676 89 69 22 03
office@herzwerk-wien.at
www.herzwerk-wien.com

Hilfsverein der Baptisten Österreichs

Krummgasse 7
1030 Wien
Tel. +43 (0)1 713 68 28
hv@baptisten.at
www.austrianbaptistaid.com

IöThE – Institut für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie

Schwarzspanierstraße 13
1090 Wien
ethik@diakonie.at
Tel. +43 (0)1 409 80 01
diakonie.at/ethik

Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich

Ignaz-Köck-Straße 22
1210 Wien
Tel. +43 (0)1 470 70 30
bund@johanniter.at
www.johanniter.at

LifeTool

Hafenstraße 47-51
4020 Linz
Tel. +43 (0)732 99 70 56
office@lifetool.at
www.lifetool.at

Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde

Klaus 16
4564 Klaus a.d. Pyhrnbahn
Tel. +43 (0)7585 441 50
diakonie@schlossklaus.at
diakonie.schlossklaus.at

Servitas – Dienst am Nächsten

Prechtlerstraße 25
4030 Linz
Tel. +43 (0)732 657 137
ev@emk.at
www.emk.at

Verein Freunde des Evangelischen Krankenhauses

Hans-Sachs-Gasse 10-12
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 404 22 0
kontakt@ekhwien.at
www.ekhwien.at

Diakonie Österreich

Schwarzspanierstr. 13
1090 Wien
diakonie@diakonie.at
www.diakonie.at
Tel. +43 (0)1 409 80 01-10
ZVR-Zahl 023242603

„ Ich hab meinem Vater als Kind oft im Weingarten geholfen. Vom Beruf war mein Vater eigentlich Schlosser. Aber er hatte einen Weingarten. Stolz hat's mich gemacht, mitzuhelfen. Und Spaß hat's mir gemacht. Ist ja schon lustig: Früher hab ich geholfen, heute wird mir geholfen. “

Matthias, Hoffnungsträger
Von uns begleitet seit 2015.

Diakonie 

Hoffnung braucht ein Ja.

Spendenkonto:
AT49 2011 1287 1196 6399



www.diakonie.at